

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Leipzig, Aden & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Kontokonto: Gebr. Krahfeld, Dresden.

Druckpreis einschließlich Frachtposten monatlich 4.50 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Litauen monatlich 7.25 M., Einzelnummer 20 Pf., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Abdruckrecht: Wettinerplatz 10, Tel. 26 261. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Tel. 25 261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachts.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige Komparatzeile 1.80 M., Familienanzeigen 1.30 M., die 6-spaltige Werbefläche 6.00 M. Bei mehrmaliger Aufnahme Ermäßigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefmarkenabgabe 20 Pf.

Nr. 125

Dresden, Donnerstag den 3. Juni 1920

31. Jahrg.

Helfferich gegen Helfferich

Von Max Seydewitz.

Das A und O der deutschnationalen Wohlagitation ist die freche Behauptung, unser heutiges Elend wäre durch die Revolution und die Sozialdemokratie, der Zusammenbruch nicht durch die militärische Niederlage verschuldet. Gegen diese Anschuldigung zeigt der erste Mann und höchste Würdenträger der Deutschnationalen, Herr Helfferich.

Herr Helfferich, der Bischof der alten Systeme, hat in seinem Erinnerungsbuch „Der Weltkrieg“ so mancherlei erzählt, was einwandfrei die Schuld des alten Systems am Zusammenbruch beweist. Da erzählt uns Herr Helfferich, wie wir im Kriege zum wirtschaftlichen Niedergang und Zusammenbruch geführt wurden. Er vermerkt den Rückgang des Handels und des Abdrockens unseres Außenhandels und fährt dann fort:

„Das neutrale Vorgehen unserer belagerten Regierung haben wir in dem schweren Wirtschaftskampf heftig bestraft. Aber auch wurde durch dieses Vorgehen mehr und mehr vernichtet und unterhöhelt... Wir mußten deshalb vom Ende des Jahres 1918 an mit einem kaum aufzuhaltenden allmählichen Verfall unserer letzten neutralen Bezugsquellen ernstlich rechnen.“

Und über das wirtschaftliche Hindenburg-Programm sagt Helfferich:

„Es brachte nicht nur unsere Arbeitsverhältnisse, sondern auch unsere Transport- und Rohstoffverhältnisse in eine schlimme Verwirrung.“

Nach den Deutschnationalen hat erst die Revolution die Transport- und Rohstoffverhältnisse in Verwirrung gebracht. Man sieht hier eine demagogische Lüge. Und über das ganze Hindenburg-Programm urteilt Helfferich:

„Das Programm war ein Programm der Selbstüberschätzung und der Überschätzung der deutschen Volks- und Wirtschaftskraft.“

Und an anderer Stelle sagt Helfferich zu demselben Thema:

„Man hätte mit weniger Arbeitskräften und Material erheblich mehr für die Ausrüstung des Heeres geleistet und unsere Wirtschaft Siedungen und Erschütterungen erspart, die letzten Endes an die Wurzeln der Widerstandskraft unseres Volkes gingen.“

So urteilt Helfferich sehr richtig über die verbrecherische Wirtschaft des wilhelminischen Regiments, das letzten Endes die Widerstandskraft unseres Volkes brechen mußte.

Aber es kommt noch schlimmer. Den Todesstoß erhielten wir durch die Teilnahme Amerikas am Kriege. Sogar Herr Helfferich erklärt es 1915

„als ein geradezu verhängnisvoller Fehler, es wegen des U-Bootskrieges zum Bruch mit Amerika kommen zu lassen.“

Herr Helfferich hält es in seinem Buch für unmöglich,

„England nach sechs oder acht Monaten wegen Brotmangels nicht mehr in der Lage sein werde weiter zu kämpfen.“

Trotz dieser Unmöglichkeit wurde der verhängnisvolle U-Bootskrieg gemacht und uns Amerika auf den Hals gehetzt. Helfferich sah bei Aufnahme des verhängnisvollen U-Bootskrieges den Bruch mit Amerika für unvermeidlich und erkennt die gewaltigen Folgen dieses Bruches.

„Wenn die Karte des rücksichtslosen U-Bootskrieges ausgelegt wird und sie nicht, dann sind wir verloren, dann sind wir auf Jahrhunderte hinaus verloren.“ (1)

So schreibt Helfferich. Die Karte hat nicht geteufelt, jetzt aber sind wir nach den Deutschnationalen nicht wegen des verbrecherischen Verhaltens der damaligen Machthaber im Elend, sondern wegen der Revolution im Elend verloren. Können Lügen besser entlarvt und widerlegt werden?

Die Volkszeitung bringt jetzt Geheimprotokolle über den U-Bootskrieg, die sich mit den entscheidenden Besprechungen am 8. und 9. Januar 1917 in Vich beschäftigen. Dabei erklärte Admiral v. Holtendorff gegenüber Hindenburg und Ludendorff: „Staatssekretär Helfferich sagte mir: Ihr Weg ist unbeschränkter U-Bootskrieg aufzunehmen. (Red.)“

„führt zur Katastrophe.“ (1)

Der Weg, der nach Helfferich zur Katastrophe führen mußte, ist gegangen worden und hat zur Katastrophe geführt.

Jetzt aber lügen Helfferich und sein deutschnationaler Anhang, die Revolution hätte uns ins Elend gebracht. Neger kann man die Dinge nicht einstellen.

Die damaligen Machthaber, die Ludendorff und Hindenburg, erzwangen kurzfristig den Todesstoß gegen Deutschland. Dafür gibt Behm-Sollman folgende Schilderung:

„Hindenburg und Ludendorff haben erklärt, wenn der unbeschränkte U-Bootskrieg nicht zum 1. Februar (1918, Red.) eröffnet werde, könnten sie die Verantwortung für den Ausgang militärischer Operationen nicht übernehmen; auf der anderen Seite seien sie bereit, die Verantwortung für alle militärischen Folgen eines unbeschränkten U-Bootskrieges zu tragen, auch für die Folgen eines Eingreifens der europäischen Neutralen und Amerikas; dem Eingreifen Amerikas legten sie übrigens keine allzu große Bedeutung bei.“ (1)

Und wie die Militärs mit ihrer Grobmäuligkeit das Volk vernücheln, die „Front erdolcht“ haben, sagt Helfferich in folgendem:

„Da die allzu bestimmte Voraussetzung, daß der U-Bootskrieg zur Wiedererlangung Englands führen werde, in zu weite und zu tiefe Abgründe gedrunken war, als daß nach Ablauf der genannten Zeit das Ausbleiben des entscheidenden Erfolges nicht eine Enttäuschung und einen Stimmungsrückgang hätte hervorrufen müssen.“

Aber auch noch auf andern Gebieten beweist Herr Helfferich die Schuld des alten Systems am Zusammenbruch. Ueber

Die Hüter des Kapitals

Bei den Wahlen gilt es zu entscheiden, ob wir auf dem Wege zum sozialistischen Aufbau in unserm Wirtschaftsleben vorwärtschreiten oder ob die Grundlagen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung mit ihrer Ausbeutung und unsinnigen Verschwendung von Menschenkraft und Gütern beseitigt werden sollen. Die bürgerlichen Parteien wollen die kapitalistische Gesellschaftsordnung aufrecht erhalten. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei wollen die Monarchie wieder aufrichten, das deutsche Volk wieder mit einem Herrn von Gottes Gnaden beglücken.

Die Deutschnationalen Partei ist die Partei der Großgrundbesitzer, die Deutsche Volkspartei die der schwerindustriellen Kapitalmagnaten. Erringen diese Parteien die Macht, dann werden die Rechte der Volksmassen beschnitten. Unser demokratisches Wahlrecht wäre gefährdet, die Rechte des Reichstages würden durch Errichtung einer berufsständischen ersten Kammer beschränkt, der Achtstundentag würde beseitigt. Der Sieg dieser Parteien bedeutet den Tod der Freiheit des deutschen Volkes.

Auch Zentrum und Demokratie wollen die kapitalistische Gesellschaft verewigen. In beiden Parteien haben Vertreter von Kapitalinteressen großen Einfluß. Das Zentrum ist mit einem starken agrarischen Flügel belastet. Nichts sichert uns davor, daß die in diesen Parteien nach rechts drängenden Strömungen siegen, daß Zentrum und Demokratie sich von der Reaktion ins Schlepptau nehmen lassen.

Eine unbedingt zuverlässige Verteidigerin der Volksrechte, die beste Schützerin unserer Freiheit, die unermüdlige Vorkämpferin für eine neue, bessere Wirtschaftsordnung, das ist die Sozialdemokratie!

den kurzfristigen Annerkennungsfrieden, den die Oberste Heeresleitung von den Russen in West-Sibirien erzwang, schreibt Helfferich:

„Eine verblendete Fabrik (1), eine unverantwortliche Verantwortung des Schiffsfahrs (1) zu einer Zeit, in der die Entlohnung der Dinge im Westen die billigste Wohnung war, abzubauen, sich in den Selen zu beschließen (1) und die Kräfte zu konzentrieren.“

Dann aber kam der Zusammenbruch, der nach den Sünden der wilhelminischen Gemolthaber kommen mußte. Ueber die entscheidende militärische Niederlage an der Front, der der Zusammenbruch im Lande folgte, sagt Helfferich:

„Der im März 1918 mit dem härtesten Aufgebot an Mannschaften und Material so glänzend eingeleitete Feldzug war verloren. Wir waren nach übermenschlichen Anstrengungen und beispiellosen Waffentaten unter maßlos erschwerenden Verhältnissen in die Verteidigung zurückgeworfen. Die Baggage des Schiffsfahrs hatte sich gegen uns geneigt. Die große zahlenmäßige Überlegenheit an Menschen und Material“

gab nach Helfferich den entscheidenden für uns verderblichen Ausschlag.

Hier redet Herr Helfferich nicht von der Revolution, die den Zusammenbruch gebracht haben soll. Hier schildert er die Dinge, wie sie tatsächlich liegen und zusammenschend kann man dem Herrn Helfferich zustimmen, der auf Seite 388 seines dritten Bandes über die Ursachen des Zusammenbruchs schreibt:

„Die schweren Opfer und Leiden des Krieges, die Überspannung der Kräfte gegen eine Welt hatten das Volk moralisch und physisch mehr und mehr vernüchelt. Das Vertrauen in die staatlichen Autoritäten, die sich den Anforderungen der Zeit nicht gewachsen gezeigt hatten, war schwer erschüttert.“

Herr Helfferich kandidiert für die Deutschnationalen (die die Träger des alten schuldigen Systems waren und sind) in drei Wahlkreisen an erster Stelle. Im Wahlkampf lebt er wie seine Partei von der großen Lüge über die Schuld am Zusammenbruch. Herr Helfferich hat in seinem Buche sich und die Deutschnationalen treffend widerlegt.

Es gibt nur eine Schuld und die tragen die reaktionären Parteien, die die „alte alte Zeit“ neu ersehen lassen wollen. Denkt am 6. Juni daran und vor allem an Herrn Helfferich!

Die deutschen Genossen in der Tschechoslowakei

In der gestrigen Sitzung der Prager Nationalversammlung gab der Abgeordnete Seliger namens der deutschen Sozialdemokratischen Partei eine Erklärung ab, die von hoher Bedeutung ist. Er begann mit dem ausdrücklichen Hinweis auf das Selbstbestimmungsrecht und sagte, das Recht aller slavischen Nationen und der rumänischen Nation, einen eigenen Staat zu bilden, nehmen auch die Deutschen der Länder in Anspruch, die auf dem Boden der ehemaligen Monarchie entstanden sind. In dieser Stunde erklären wir feierlich, daß wir das Selbstbestimmungsrecht unverfälscht und nachdrücklich fordern, daß wir die Ausübung jeder nationalen Fremdherrschaft beanpruchen und auf unser Selbstbestimmungsrecht nicht verzichten können wie keine andre Nation.

Dieser Stelle wurde nicht nur von den deutschen, sondern auch von den tschechischen Sozialdemokraten eifrig Beifall gesendet. Seliger sagte weiter: Wir wenden uns gegen den Militarismus, wir wenden uns gegen die verlotterte Wirtschaft des Kapitalismus, wir wenden uns gegen die Allianz mit dem Verbandskapitalismus, wir fordern freundschaftliche Beziehungen zu allen Staaten, auch zu Rußland.

Das „gastliche“ Ungarn

Budapest, 2. Juni. In der österreichischen Verbalnote über die angebliche Ausstellung österreichischer Offiziersformationen in Jala Erzgebirge erfährt das Ungar. Tel.-Korrespondenz-Bureau:

Insgesamt haben 80 österreichische erwerbslose Offiziere im leerstehenden Kriegsgefangenenlager bei Jala Erzgebirge vorübergehende Unterkunft gefunden, wie sie auch bei ähnlichen Ansuchen russischer Flüchtlinge erfüllt wurde. Die ungarische Gastfreundschaft konnte den in gutmächtigem Verhältnis lebenden Österreichern nicht versagt werden. Von Anwerbungen ist hier nichts bekannt. Sollten untergeordnete Grenzorgane unüberlegte Handlungen begangen haben, werden sie zur Verantwortung gezogen werden.

Man weiß in Ungarn von nichts — das ist eine indirekte Bestätigung dafür, daß die Ergebnisse Oesterreichs begründet sind. Die Gastfreundschaft, davon in der Erklärung des Korrespondenz-Bureaus geredet wird, wird natürlich nur reaktionärem Geistes aus aller Herrn Länder zuteil. Sozialisten dagegen, und mögen es selbst geborene Ungarn sein, werden auf dem gastfreundlichen Boden nicht gebildet sondern ausgewiesen oder umgebracht.

Deutschlands Zahlungen an England

Amsterdam, 2. Juni. Im englischen Unterhause teilte ein Vertreter des Schatzamts in Erwiderung einer Anfrage mit, daß für den Unterhalt der Besatzungstruppen in Deutschland deutsche Zielsummen im Werte von ungefähr 4 Millionen Pfund Sterling erfolgten. Die englischen Erlassensprüche betragen Ende Mai 1920 noch ungefähr 45 Millionen Pfund Sterling, wozu für den Rest des Finanzjahres 1920/21 schätzungsweise 2 700 000 Pfund Sterling kommen würden.

Ein Vertreter des Kriegsamts teilte mit, in Polen beständen sich keine englischen Truppen. Tagelang ständen im Allensteiner Abstimmungsgebiet und in Danzig je ein Bataillon, zusammen ungefähr 1500 Mann. Man hoffe, daß das Allensteiner Bataillon bald nach Abschluß der Abstimmung am 15. Juni zurückgezogen werden könne. Dagegen sei es gegenwärtig nicht möglich, zu lauen, wann das Besatzungsbataillon von Danzig nach England zurückkehren werde.

Kopenhagen als deutscher Exporthafen

Kopenhagen, 2. Juni. In Kopenhagen beginnen demnächst Verhandlungen über die Gründung einer deutsch-dänischen Geschäftszentrale. Deutschland will durch nordische Banken Eisen- und Baumwolle kaufen und den Hafen von Kopenhagen zur Zentrale des deutschen Exports machen.